

# Zwei Finanzspritzen fürs Tierheim

Jagdgenossenschaft Roth übergibt Scheck in Höhe von 3 000 Euro / 5 000 Euro erhält der Tierschutz Kinzig-Main von der Teilnahme an der Spendenaktion „#WBS herzensprojekte“

**Gelnhausen** (jad). Tieren helfen mit Herz und Verstand: Eine Aufgabe, der das Tierheim Gelnhausen seit Jahrzehnten mit Engagement und Herzblut nachgeht. Hierfür bringen die ehrenamtlichen Mitarbeiter vor allem Zeit und Geduld auf, doch ohne die nötige finanzielle Unterstützung sind auch ihnen manchmal die Hände gebunden. Umso mehr freuten sich die Verantwortlichen um Tierheimleiterin Corina Wink jüngst, als ihnen die Jagdgenossenschaft Roth einen Spendenscheck in Höhe von 3 000 Euro überreichte. Und nicht nur das: Dank der Teilnahme zahlreicher Menschen an der Spendenaktion „#WBS herzensprojekte“ gingen noch einmal stolze 5 000 Euro an den Tierschutz Kinzig-Main.



Freuen sich über die Spende in Höhe von 3 000 Euro an das Gelnhäuser Tierheim (von links): Christian Letmathe (Vorsitzender der Jagdgenossenschaft Roth), Tierheimleiterin Corina Wink mit Jagdterrier Josi und Silvia Farr (Kassiererin Jagdgenossenschaft Roth). Weitere 5 000 Euro kamen durch die Spendenaktion der WBS-Gruppe zusammen. FOTO: DENTER

Tierheim, Begegnungsstätte, Gnadenhof oder auch Hospiz: Egal welches Schicksal die Vierbeiner hinter sich haben, im Tierheim Gelnhausen vereint sie alle das gleiche Schicksal. Aus welchen Gründen auch immer, sie haben ihr Zuhause verloren und finden dort einen Zufluchtsort. Und das bereits seit vielen Jahrzehnten. Rund 40 ehrenamtliche Mitarbeiter stehen ihren tierischen Mitbewohnern aktiv zur Seite und kümmern sich gemeinsam mit Corina Wink und ihrem Vorstandsteam um das Wohlergehen der Tiere.

## Ehrenamtlichen Einsatz mit Unterstützung würdigen

Und weil so viel Einsatz auch gewürdigt werden sollte, hat sich die Jagdgenossenschaft Roth entschieden, das zusammengekommene Entgelt ihrer Pächter zu verwenden und dem Tierheim finanziell unter die Arme zu greifen. „Normalerweise spenden wir das Pachtgeld eigentlich immer an Röhre Vereine oder Institutionen. Wir wollten aber nicht päpstlicher als der Papst sein und haben uns diesmal für eine Ausnahme entschieden“, berichtete der Jagdgenossen-Vorsitzende Christian Letmathe während der Übergabe. Mit dem Tierheim habe

die Jagdgenossenschaft Roth ebenfalls eine gute Kooperation, da oftmals bei der Jagd gefundene Hunde dort abgegeben würden. „Zudem ist das Tierheim auch für uns eine Anlaufstelle, da der ein oder andere Jagdhund bei unseren Jagdgenossen schon ein Zuhause gefunden hat.“

Dass das Tierheim gerade in diesen Zeiten immer wieder auf Spenden angewiesen sei, betonte Leiterin Wink, die sich im Namen aller bedankte. Auch das zweite Pandemie-Jahr habe seine Tücken und Probleme mit sich gebracht. „Wir konnten erneut keine oder kaum Veranstaltungen anbieten. Unser Weihnachtsmarkt muss in diesem Jahr leider auch wieder ausfallen“, sagte sie und ergänzte: „Und natürlich müssen in Zeiten von Kurzarbeit und Homeoffice viele Menschen erst einmal bei sich aufs Geld

achten – völlig verständlich. Für uns Tierschützer macht es das aber nicht gerade leicht.“

## Im Tierheim fallen immer wieder Arbeiten und Kosten an

Denn: Um die 60 bis 65 Hunde leben aktuell im Tierheim am Galgenfeld, hinzu kommen noch rund 30 Katzen, verschiedenste Kleintiere, Schildkröten, Waschbären und eine Herde von Huftieren mit Pferden, Eseln, einem Pony und Schafen. „Da fällt immer etwas an, das es zu erledigen gilt.“ Das gespendete Geld der Jagdgenossenschaft Roth soll vor allem für anfallende Tierarztkosten genutzt werden, die derzeit den Hauptfaktor der Ausgaben bilden. Ebenso planen die Verantwortlichen mit Sprungschützen die Auslaufflächen der Hunde im

Innern der Anlage auszubessern. Sanierungsarbeiten zählen hierbei zum alltäglichen Geschäft. Zwei weitere positive Nachrichten gibt es ebenfalls zu verkünden: Dank der zahlreichen Teilnahme vieler Menschen landete der Tierschutz Kin-

zig-Main bei der Spendenaktion der WBS-Gruppe (die GNZ berichtete) auf einem sehr guten Platz und sicherte sich somit stolze 5 000 Euro. „Die Unterstützung war phänomenal“, freut sich Wink. Und: Jüngst wurden einige Langzeitbewohner vermittelt, die nun endlich die Chance auf ein „Für-immer-Zuhause“ haben. Weniger los ist im Tierheim aber nicht.

Dennoch appelliert die Tierheimleiterin weiterhin an die Vernunft der Menschen, sich gerade in Corona-Zeiten – oder besser immer – nicht unbedacht ein Tier anzuschaffen. „Wir haben aktuell einige Hunde bekommen, vor allem Rüden, die gerade in der Pubertät sind und ihre Besitzer einfach überfordert haben, wodurch es fast zu Vorfällen gekommen ist“, schildert sie. Die Menschen würden sich Tiere holen, ohne die nötige Zeit und den möglichen Auslauf zu bieten oder die Lust am Training sowie an der richtigen Erziehung zu haben. Das gehe in den seltensten Fällen gut aus, wie Wink aus jahrelanger Erfahrung weiß. Am Ende sei der Leidtragende immer das Tier, das letztendlich völlig verunsichert in seinem Verhalten im Tierheim Gelnhausen landet, erst einmal sozialisiert werden muss und lernen darf, einfach nur Tier zu sein.

Trotzdem ist den Ehrenamtlichen keine Mühe zu viel. Oberstes Ziel ist und bleibt, das Tierheim zu erhalten, weiterzuentwickeln und den Bewohnern vor Ort einen guten Zuhauseersatz zu bieten – am besten jedoch nur auf Zeit.

## Neue Tierheimkalender ab sofort erhältlich

Die **Tierheimkalender 2022** sind ab sofort erhältlich. Interessierte können sich eines der 200 limitierten Stück sichern und das Tierheim mit einem Kauf finanziell unterstützen. Alle Tiere wurden liebevoll von der ehrenamtlichen Fotografin Sandra Zittlau fotografiert und in ihrem Alltag

passend in Szene gesetzt.

Die Kalender zum Stückpreis von **15 Euro** können zu den gewohnten Öffnungszeiten des Tierheims montags bis mittwochs von 14 bis 17 Uhr, freitags von 14 bis 17 Uhr sowie am Samstag von 13 bis 16 Uhr direkt vor Ort erworben werden.

Interessierte, die das Tierheim Gelnhausen mit einer **Spende** unterstützen wollen, können dies über das Konto mit der **IBAN DE 73 5066 1639 0003 6630 27** tun. Aber auch über Sachspenden freuen sich Mitarbeiter und Bewohner natürlich gleichermaßen. (jad)

# Städtisches Tafelsilber nicht verhökern

Finanzausschuss soll über Preisgestaltung beim Verkauf städtischer Grundstücke beraten

**Gelnhausen** (mab). Vor der anstehenden Entwicklung der Gelnhäuser Südstadt diskutieren die Stadtverordneten über die Verkaufspreise kommunaler Grundstücke. In die jüngste Sitzung am Mittwoch hatten CDU und BG einen Antrag eingebracht, der fordert, Flächen nur noch zu den jeweiligen Marktpreisen an private Investoren zu veräußern. Geschlossen überwies die Parlamentarier die Vorlage zur weiteren Beratung in den Haupt- und Finanzausschuss.

lichen Preisen der zurückliegenden Jahre ermittelt werden. „Da der Verkauf der Grundstücke der Erweiterung der Philipp-Reis-Schule diene, fanden wir es akzeptabel, von den Marktpreisen abzuweichen“, sagt Mario Röder (BG) im Gespräch mit der GNZ. Anders sehe es im Falle privater Investoren aus.

## Einfluss auf Toplagen dauerhaft sichern

Dabei denken die Antragsteller unter anderem an das Job-Gelände und den Parkplatz am Triangulum. Für beide Flächen gibt es laut Röder Interessenten. Und die sollen nun aus Sicht von CDU und BG einen angemessenen Betrag für die städtischen Filetflächen zahlen. „Es gibt keinen Grund, Investoren, die von der Stadt kaufen, besser zu stellen als solche, die von privaten Dritten kaufen. Dies verstößt gegen die Gleichbehandlung, ganz abgesehen von den vergaberechtlichen Konsequenzen“, meinte Röder im Stadtparlament. Das Anwaltsbüro, das den geplanten Verkauf des Job-Areals an die Kreissparkasse geprüft habe, sei zum Schluss gekommen, dass die Transaktion ohne EU-weite Ausschreibung dann rechtlich unbedenklich gewesen

wäre, wenn die vollen Marktpreise zum Zuge gekommen wären.

Die Pläne der Sparkasse für das Areal sind bekanntlich Geschichte. „Für künftige Vorhaben sollte sich die Stadt aber absichern und allein deshalb ihre Grundstücke nicht unter Wert veräußern“, ist Röder überzeugt. Unterschiedliche Projekte in den vergangenen Jahren hätten gezeigt, dass, wenn die Grundstücke zum Einstandspreis weitergegeben werden, die Stadt oft auf den Kosten für Planung, Gutachten und sonstigen Kosten sitzen bleibe. Aus diesem Grund fordert der Antrag, beim Verkauf von Flächen zum Zweck der Entwicklung mindestens mit einem kostendeckenden Aufschlag zu veräußern. „Es ist nicht einzusehen, warum die Stadt auf diesen Kosten sitzen bleiben sollte“, heißt es in der Antragsbegründung.

„Bauland, insbesondere in Toplagen, ist heute ein knappes Gut. Investoren zahlen dabei regelmäßig deutlich mehr als den Bodenrichtwert“, sagte Röder am Mittwoch. Während diese auf Grundlage der Durchschnittspreise der Vorjahre ermittelt werden, also die Vergangenheit spiegeln, kann der Marktpreis deutlich darüber liegen. Damit die Stadt auch langfristig Einfluss auf die Entwicklung in guten Lagen nehmen könne, sei in

jedem Fall dem Verkauf ein Erbschaftmodell vorzuziehen, das sich ebenfalls an den Marktpreisen orientieren soll. Auch dies ist Bestandteil des gemeinsamen Antrags von CDU und BG.

## Ausschuss soll über Befreiungen von den Leitsätzen diskutieren

Mit dem müssen sich nun die Mitglieder des Haupt- und Finanzausschusses beschäftigen. Auf Antrag von SPD-Fraktionsgeschäftsführerin Susanne Turlach überwies die Stadtverordneten die Vorlage geschlossen zur weiteren Beratung in das Fachgremium. Zwar sei sie mit der Intention der Forderungen einverstanden, allerdings gelte es aus ihrer Sicht, mehrere Punkte in der Vorlage zu konkretisieren, meinte die Sozialdemokratin. „Wir müssen dringend klären, ob mögliche Befreiungen von den vorgeschlagenen Leitsätzen möglich oder gewünscht sind.“ In der Begründung der Beschlussvorlage heißt es hierzu: „Gegenüber Körperschaften öffentlichen Rechts können dabei Ausnahmen gemacht werden, allerdings darf der Verkaufspreis nicht unter dem Bodenrichtwert beziehungsweise unter den Einstandskosten inklusive der

entstandenen Kosten der Stadt liegen.“ Grünen-Fraktionschef Jakob Mähler forderte zu klären, ob weitere Lockerungen für soziale und caritative Verbände ermöglicht werden sollen.

Harsche Kritik am Vorstoß von CDU und BG übte dagegen FDP-Fraktionsvorsitzender Kolja Saß, und er hatte dabei auch Familien im Blick. „Zu Ende gedacht, läuft der Antrag auf die Versteigerung von Grundstücken hinaus. Wollen wir wirklich, dass sich nur noch Millionäre der Multimillionäre Wohnraum für sich und ihre Kinder in Gelnhausen leisten können?“ In seiner derzeitigen Form könne die Vorlage nicht verabschiedet werden.

Unter anderem forderte der Liberale eine Diskussion über mögliche Kriterien für eine Grundstücksvergabe nach sozialen Gesichtspunkten. Zudem müsse sichergestellt sein, dass der Kreis die Stadt nicht als Schulstandort aufgebe, sollten keine Möglichkeiten zur Erweiterung der Bildungseinrichtungen vorhanden sein. Die Frage betreffe auch die Ansiedlung qualitativer Unternehmen.

Der Preis allein, das machte die Diskussion am Mittwoch deutlich, dürfte künftig also nicht das einzige Kriterium für den Verkauf städtischer Flächen sein.